

Mobilitätsbericht „Expertenbesuch“

25.02.-27.02.2025, Witten



Albert-Martmöller-Gymnasium

Auftakt in Schweden

März 2024. Zwei Kolleginnen des Albert-Martmöller-Gymnasiums besuchen das Birger-Sjöberg-Gymnasiet in Vänersborg, Schweden. Ein viertägiges Job-Shadowing ist geplant. Wie es so ist: Man geht mit konkreten Fragen im Koffer los und kommt mit Antworten im Handgepäck zurück. Jedoch beantworten sie andere Fragen. Das ist die schöne Erfahrung eines Job-Shadowings: Man kann es gar nicht verhindern, Dinge zu entdecken, die man nicht im Sinn hatte. So bekamen wir z.B. Anregungen zur Neuformulierung einer Handyregelung. Außerdem fiel an der schwedischen Schule die beeindruckende Infrastruktur im personellen und im technischen Bereich auf. Auch war zu erkennen, dass man mit Digitalisierungsfragen schon länger befasst ist, als wir es an unserer Schule sind. Hier war es die Covid die Zeit, die (wie an so vielen anderen Schulen) den Digitalisierungs-Impact gegeben hat. Können wir die schwedischen Kolleginnen und Kollegen zu einem Gegenbesuch einladen, um von dem digitalen Erfahrungsvorsprung zu profitieren? Ein Gegenbesuch in Form eines Job-Shadowings gestaltete sich jedoch schwierig, da die schwedische Schule keine Erasmus-Gelder für eine solche Mobilität akquirieren konnte. So kamen wir auf die Idee, einen Expertenbesuchs durchzuführen.

Multilaterale Begegnung

Nach einigen E-Mails und Video-Calls konkretisierte sich das Programm. An 2 Tagen vor Ort sollten 2 Workshops angeboten werden zu den Themen:

“Artificial intelligence - possible applications in schools” und
“Giving Feedback in digital learning environments”.

Felix Lensing und Kristin Egestal waren der Experte bzw. die Expertin, die vom 25. – 27.02.2025 unsere Schule besuchen würden. Egestal ist an ihrer Schule für Digitalisierungsfragen und schulinterne Fortbildungen dazu zuständig. Lensing ist Lehrer für Deutsch und Englisch und setzt digitale Tools seit längerer Zeit in seinem Unterricht ein.



Für das Frühjahr 2025 war bereits ein Job-Shadowing von italienischen Kolleg:innen geplant. Als sie von dem schwedischen Besuch hörten, schlugen sie einen gemeinsamen Termin vor. So konnten aus einem Expertenbesuch und einem Job Shadowing eine (nahezu) multilaterale Veranstaltung werden: Eine italienisch-schwedisch-deutsche Begegnung von Lehrerinnen und Lehrern ermöglichte den Blick in jeweils 2 “Fremdsysteme”.



Den ersten Tag gestalteten wir mit einer Schulführung, einem Austausch zum Thema “Individual Support” und mit Unterrichtshospitationen. Am Nachmittag fand der erste Workshop statt. Zum Tagesabschluss trafen wir uns zum informellen Miteinander in einem Restaurant. Der zweite Tag (26.02.) umfasste einen Austausch zu den Themen “German School System” und “School Development”. Anschließend gab es Unterrichtshospitationen und am Nachmittag folgte der 2. Workshop.

Der 3. Tag war für die schwedischen Gäste bereits der Abreisetag. Es stand jedoch noch genügend Zeit zur

Verfügung, um an weiteren Unterrichtshospitationen und einem Austausch zum Thema “International Children” teilzunehmen.

Workshops zu KI und digitalem Feedback

Zu den beiden Workshops haben wir das gesamte Kollegium eingeladen. Felix Lensing und Kristin Egestal berichteten aus ihrer Praxis und gaben Impulse für den kollegialen Austausch. Die Workshop-Sprache war Englisch. Folgende inhaltliche Aspekte spielten dabei eine Rolle:

Artificial intelligence – possible applications in schools

- Anwendungsmöglichkeiten in der Unterrichtsvorbereitung
- Anwendungsmöglichkeiten im Unterricht
- KI als Lerncoach
- Die Notwendigkeit von Regeln

Giving Feedback in digital learning environments

- Leistungsrückmeldung über digitale Tools (z.B. „Study Bee“)
- KI als Korrekturhilfe

Angeregte Diskussionen

Der angeregte Kleingruppenaustausch im ersten Workshop konnte von den Referenten kaum gebremst werden. Zu selten hat man doch im schulischen Alltag die Möglichkeit, sich in Ruhe über die eigene Praxis auszutauschen. Die Erfahrungsberichte von Egestal und Lensing zeigten: So unterschiedlich die schulischen Systeme doch sind, die Fragen und Probleme sind die gleichen. Doch fertige Antworten zum „Copy & Paste-Verfahren“ gibt es (natürlich) nicht. Stattdessen neue Fragen: „Welche Regeln zum Einsatz von KI haben wir formuliert? Wie präsent sind sie in der schulischen Praxis? (Wo) Werden sie fortgeschrieben und angepasst?“ Das weckte den Wunsch, weiterhin auch innerschulisch im Austausch zu bleiben.



Im 2. Workshop staunten wir über die digitale Verwaltung der Leistungsstände im schwedischen Schulsystem. Für die Lernende ist der Leistungsstand jederzeit per App einsehbar. Auch für Lehrende ist es möglich, ein Gesamtleistungsbild für einzelne Schülerinnen und Schüler einzusehen. In der Diskussion spielten u.a. die Aspekte Bewertungsformate, Datenschutz, Bedeutung von Feedback. Im zweiten Teil des Workshops ging es um die Benutzung digitaler Tools zur Korrekturhilfe. Es war für uns erstaunlich, was eine KI mit einem Text-Upload macht, wenn Bewertungskriterien dazu eingegeben werden. Hier waren uns die Aspekte Entlastung, Transparenz sowie eine zusätzliche Überprüfung durch die lehrende Person wichtig. Auch ethische Aspekte wurden angesprochen: Welche Konsequenzen ergeben sich, wenn die Mensch-Mensch-Beziehung durch eine Mensch-Maschine-Beziehung erweitert wird? Vergrößert ein automatisiertes, evt. „unpädagogisches“ Feedback die Unterschiede zwischen den Lernenden?

Wäre noch mehr möglich gewesen?

Etwas enttäuschend war die Beteiligung aus dem Kollegium. Nur wenige Kolleginnen und Kollegen, die nicht in unserer Effort-A-Projektgruppe mitarbeiten, ließen sich einladen. Saßen wir beim ersten Workshop noch mit ca. 10 – 12 Kolleg:innen zusammen, so waren es am zweiten Tag nur 8. Leider wurden hier die italienischen Kolleg:innen durch eine besondere Situation an ihrer Schule in einen Videocall gerufen und mussten ihre Teilnahme absagen. Angesichts der Relevanz des Themas und der angeregten Diskussionen hätten wir uns seine größere Resonanz gewünscht. War die englische Sprache die Hürde? Oder gab es in dieser Zeit zu viele konkurrierende Termine und Aufgaben? Dies müssen wir intern noch auswerten.

Für diejenigen, die dabei waren, gab es wichtige Impulse für die eigene Praxis. Und es gab den Wunsch, „dran“ zu bleiben – sowohl schulintern als auch im schwedisch-deutschen Kontakt.